

WWW.SCHNEIDER-INSTITUTE.DE

INSTITUT FÜR VÖLKERRECHT

Schneider-Institute.de · Breul 16 · 48143 Münster

An

Internationales Recht und Diplomatie

Freiberuflicher Rechtswissenschaftler

**RENÉ SCHNEIDER
BREUL 16
48143 MÜNSTER**

Telefax (02 51) 3 99 71 62
Telefon (02 51) 3 99 71 61
von 11 bis 21 Uhr

Daten gespeichert gemäß DSGVO
USt-IdNr.: DE198574773

12. März 2022 – No. 28118

Der russisch-kleinrussische Konflikt vom 24.02.2022

Frage: Wer ist der wirkliche Aggressor?

**Antwort: Herr Putin oder Rußland sind es nicht,
es sind die NATO, die USA und „der Westen“!**

Von König Friedrich II. (d. Gr.) von Preußen stammt der Satz: „Der Angreifer ist aber nicht der, der den ersten Schuß tut, sondern der, der den Plan faßt, seinen Nachbarn anzugreifen, und dies offen durch seine drohende Haltung kundgibt.“¹

1765 – Nachdem König Friedrich II. (d. Gr.) am 16. Juli 1756 die Nachricht vom Marsche ungarischer Kavallerieregimenter nach Böhmen und Mähren erhielt, verfaßte er einen „Entwurf eines Manifestes gegen Österreich“, aus welchem der eingangs zitierte Satz stammt.² Da der König sich also als Opfer eines unmittelbar bevorstehenden Angriffs durch Österreich und Ungarn sah, hielt er es im Interesse seines Landes und seiner Würde und zu seiner Sicherheit für geboten, dem Feinde zuvorzukommen. Dabei stand sicherlich ein bekanntes lateinisches Sprichwort Pate: „*Si vis pacem para bellum*“.

1914 – In der serbischen Stadt Sarajewo erschöß der Bosnier Gavrilo Princip am 28. Juni 1914 den österreichisch-ungarischen Thronfolger Franz Ferdinand, Erzherzog von Österreich-Este, und dessen Ehefrau Sophie, Herzogin und Fürstin von Hohenberg. Für ein Vorgehen gegen Serbien suchte Österreich die Rückendeckung des Deutschen Reichs, da mit einem Eingreifen Rußlands als Schutzmacht Serbiens gerechnet werden mußte. Kaiser Wilhelm II. und Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg³ sagten Österreich-Ungarn ihre bedingungslose Unterstützung zu. Mit diesem „Blankoscheck“ begann die „Juli-Krise“, und am 28. Juli 1914 erklärte Österreich-Ungarn Serbien den Krieg. Deshalb hielt ich lange Zeit den Kaiser und seinen Kanzler für die dümmsten Politiker der Weltgeschichte, bis am 24. März 1999 sich das rot-grüne Gespann Gerhard Schröder und Joseph alias Joschka Fischer am NATO-Überfall auf Jugoslawien beteiligte, und bis am 27. Februar 2022 Olaf Scholz sogar eine „Zeitenwende“ im Deutschen Bundestag verkündete. — *Nota bene: Scholzens Außenministerin und Expertin für Völkerball spielt sowieso in einer anderen Liga, diese „persona non grata“ namentlich zu erwähnen, ist unter meiner Würde!*

Zur Erinnerung:

„Noch nie war das Benzin billiger als zurzeit“, stellte der „Hessenschau“-Reporter im September 1966 fest: 45,9 Pfennige kostete ein Liter freies Benzin, 51,1 Pfennige die Marke. Das waren noch Zeiten.

„Der Benzinpreis bleibt in Bewegung“, heißt es, und „Fachleute erwarten sogar noch weitere Preissenkungen.“ Der Reporter sichtet immerhin sieben verschiedene Preise auf wenigen hundert Metern.

Der Beitrag war in der „Hessenschau“ vom 6. September 1966 zu sehen.

Quelle/URL:

<https://www.hr.de/unternehmen/backstage-und-meldungen/archiv-fundstuecke/schaetze-aus-dem-hr-archiv--1966-benzinpreise,archivschatz-tankstelle-100.html>

* * *

P. S.: Herr Bundeskanzler Scholz,

Ihre böse Absicht, mit **Waffenlieferungen** in den Kampfraum Kiew, mit einer **Flüchtlings-Flut** nach Deutschland und mit einer **schweren Wirtschaftskrise „auf dem Rücken des kleinen Mannes“** von Ihrer gemein-gefährlichen Impf-Politik (**„Impfpflicht“**) abzulenken, kann keinen Erfolg haben:

„Plan erkannt, Gefahr gebannt!“



Gute Besserung, Herr Bundeskanzler!

¹ „Die Werke Friedrichs des Großen in deutscher Übersetzung“, herausgegeben von Gustav Berthold Volz, 1913, Dritter Band, „Geschichte des Siebenjährigen Krieges“, Erster Teil, Seite 166

² „Die Werke Friedrichs des Großen in deutscher Übersetzung“, herausgegeben von Gustav Berthold Volz, 1913, Dritter Band, „Geschichte des Siebenjährigen Krieges“, Erster Teil, Seite 165 (dort Fußnote 1)

³ Noch während der Zabern-Affäre (1913) hatte Bethmann Hollweg sehr vernünftig gesagt: *„Mit dem Schwert rasseln, ohne, daß die Ehre, die Sicherheit und die Zukunft des Landes bedroht sind, ist nicht nur tollkühn, sondern verbrecherisch.“* (Hans G. Zmarzlik, „Bethmann Hollweg als Reichskanzler, 1909-1914“, 1957, S. 81) Hätte Bethmann Hollweg 1914 darauf hingewiesen, daß mit einer österreichisch-ungarischen Kriegserklärung an Serbien ganz fraglos kein „Angriff auf Österreich-Ungarn“ und also auch kein Verteidigungsfall vorliegt, wäre der Erste Weltkrieg ausgefallen: Deutschland wäre nämlich mit Recht neutral geblieben, und der Krieg wäre auf Österreich-Ungarn, Serbien und Rußland beschränkt geblieben (bzw. wahrscheinlich auf diplomatischem Wege beendet worden).